

Neue Zuzuhle in Pest.

Wien, 9. August. Die Hauptstadt Ungarns war in der vergangenen Nacht der Schaulust empfindender Scenen, welche schließlich zur förmlichen Plünderung ansetzten. Folgender Bericht liegt hier vorüber vor.

Abends sammelte sich vor dem Hotel Schwann, wo die Familie Scharf abgesehen ist, wieder ein Pöbelhaufen, welcher „Eien Jötze“ und „Alte der Juden“ rief. Gegen 7 Uhr wurde die Menge durch zahlreich, von der Arbeit heimkehrende Arbeiter verstärkt. Die Haltung der Menge ward von Minute zu Minute drohender.

Bereits waren einzelne Steine gegen das Hotel geschleudert.

„Mir nach!“ ruft ein zerklumpter Dursche in blauem Arbeitstittel.

Der Ruf findet hundertfachen Echo; unter Johlen und Schreien wälzt sich der Haufe gegen die Parterrelafalten des Hotels. Ein förmlicher Hagel von Steinen und Hiegschlägen, welche von einem nahen Neubau geholt wurden, fauete durch die Fenster und die Thür ins Gefäßstößel nieder. Die in demselben befindlichen Gäste ergreifen erschreckt durch die Hinterthür die Flucht.

Die Vermählung der Dienerschaft des Gasthauses, die Aben zu schließen, miltig; immer mehr Steine fliegen heran: ein förmliches Bombardement. Bereits begannen einzelne Individuen durch Fenster und Thür ins Gefäßstößel zu bringen. Die Bediensteten versuchen Widerstand; der Kampf dauert wenige Sekunden; die Uebermacht ist zu groß; die Bediensteten ergreifen die Flucht.

Der Pöbel hat das Gasthaus in Besitz genommen. Man beginnt das Demolirungswerk. Bilder, Uhren, Sessel, Tische werden zum Fenster hinaus auf die Straße geschleudert. Dann folgt der Schantisch.

Ein Dursche ergreift ein Weinglas und leert es. Das Beispiel findet Nachahmer, die vorhandenen Weingläser sind im Augenblicke unter und auf die Straße geschleudert. Bald begann es vom Fenster des ersten Stockwerks zu regnen. Man glaubt ein Pelotonfeuer zu vernehmen, da schallen plötzlich dumpfe Schläge: die wüthende Menge hantelt sich auf die dort befindlichen Gefäßstößel nieder. Mit Gewaltwüthen und Händen bearbeitet die Rote die eiserne Heulekanne des Weibschänkers, Kogn und des Schnittpaarankens Freund. Jejn Minuten widerstehen die Aben trotz des waghalsigen Himmels. Endlich fällt zerrütteter die Thür des Gefäßstößel. Gehul verkländert den Weitersehenden, daß das Gefäßstößel erschrocken ist, in welches die Menge sofort eindringt.

Nu nächsten Augenblicke fliegen Tuschallen, Röde, Damenleiter, Spizen auf die Straße. Alles wird sofort dort von den beutzigeren Händen ergriffen.

Es wird geplündert und geschloßen.

In einem Kaffeekaus befand sich ein zahlreiches Publikum, darunter viele Damen. Plötzlich dringt dorthin der Kärm und Tumult, Pfaffensteine werden durchs Fenster geschleudert. Angreife ertönen im Publikum mit verdoppelter Macht. Damen vertreiben sich unter die Wüthender und Wände. Mit knapper Noth gelang es vielen Anwesenden, durch eine hintere Hofthür sich zu retten.

Da erlangt plötzlich der Ruf: „Militär kommt!“ Einige Schlangen später langte eine Kompagnie Soldaten im Wüthender mit gefülltem Bajonet auf dem Schaulage der Vermählung an und schlug die Angreifer in die Flucht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

beizutragen, und auf seine Einladung sind die 25 Herren aus Torgau hiergeleitet, die das Jährlin der goldblühenden Ritter darstellen, welche damals, als der Reichsbann über ihn ausgeprochen, Unter zu seiner eigenen Sicherheit festnahmen und einwüthen nach Torgau führten, ehe er als Junter Örg auf der Wartburg dauerndes Asyl fand. Herr Bartholomäus selbst stellte, überaus treffend, den Herzog Bernhard von Sachsen dar — die Rüstungen der Ritter, wie die Anlage der zwöf Spielteile, die den Zug erschnitten, waren, wenn auch etwas aufgesetzt, echt. Und nun folgte der malerische Theil des Zuges, die Patrie und Patrieinnen, Frauen und Jungfrauen Erfurt. Heil, dreimal Heil der Sonne, daß sie zu guter Letzt auch die Straßen trocken gelüßt, denn sonst hätte wohl dieser Theil des Festzuges ausfallen müssen. Ich habe schon von den herrlichen Mädchen- und Frauengestalten Ähiringen gesprochen. In dem Kostüme des 16. Jahrhunderts saßen diese matronenhaften Martha Schwerteins, diese blondblonden Gretchen noch schlanker, noch impotrender aus. Und sie fanden sich nicht nur in dem Kostüme zurecht, das ja immerhin wieder Jährling gewonnen mit der Mode unserer Tage, sondern auch in dem Charakter, den sie repräsentirten. Unter den Augen der sie geleitenden gefezigen Eheherren und Väter schritten sie jüchtig und freudig einher, ein beiderndes, herzeigendes Ansehen, der sich in lauten Freudenrufen der Menge Ausdruck verlieh. Ganz naturgemäß schloß sich an dieses Vaquuet von Jugend, Anmut und Grazie die Gruppe der Gärtner. Wenn Erftus Gärtner etwas in die Hand nehmen, dann darf man sich auf etwas Impofantes gefoßt machen. Der Wagen, den sie gefell hatten, war ein wandelnder Pain, ein hängender Garten in durchaus nicht kleinem Format, sechs Meter lang und fast drei Meter breit. Strahlendürrig gefoßtes rothes Tuch bildete den Hintergrund für dunkles blumenbüchziges Tannenweil, Topfwächse am Fuße des Wagens werden überagt von Palmen und üppigen Kindern der tropischen Flora. Aus dem Grün der Zweige, aus dem blühenden Blumenpain, dessen würzige Düfte wehlich die Luft erfüllen, schauern vier Kindergruppen heraus — je ein

Das „Café Oesterreicher“ wurde ebenfalls vollständig demolirt. Der Pöbel erkrank die Thüren; Fenster, Spiegel, Tische, Stühle, die große Uhr wurden zerrüttet, die Behältertheile gestohlen. Die Weibschläge wurden auf die Straße geworfen.

Das anwesende Publikum widersezte sich dem Pöbel, wobei zwei Plünderer Verletzungen erlitten, mehrere Kellner verwundet wurden. Ein Augenzeuge meldet, daß ein fähdtlicher Feuerwehmann der erste war, welcher sein Weil zog und die Scene einschloß.

Die Apotheke „Zum Solvator“ wird mit Steinen bombardirt, sämtliche Schöben zerrüttet, Eigenthümer und Laborant retten sich mit Wüße. Ein greuliches Bild der Bewüthung bietet die Kerepferstraße; sämtliche Gaslaternen sind demolirt, die Laternenträger beschädigt.

Ferner wurden die Aben des Junceliers Adolph Hoffmann, der Wüßchwaarenhandlung von Worig Freund geplündert. Dem Juncelier ist der Auslagelafen ausgetraubt, der Schaden sehr bedeutend.

Gegen Mitternacht erst hat das Militär nach förmlichem Kampf die Wüße hergestellt. Viele Personen sind verhaftet.

Worig Scharf war nicht im Hotel, sondern anderwärts; es ist unbekannt wo.

In Tisza-Gyjar sind bereits die Urheber der letzten Wüthung, wegen deren man die Zuben beschuldigt, ermt und verhaftet. Derselben sind einheimische magyarisches Bäuerinnen Namens Menzpart, Pestos und Bas.

Vocales. Halle, den 10. August.

* [Jubiläum.] Heute feiert der Senior der medizinischen Fakultät, Herr Geheimen Medizinalrath und Professor Dr. Ludwig Kräpmer sein 50jähriges Doctorjubiläum in strenger Zurückgezogenheit. Derselbe will alle öffentlichen Kundgebungen zu dieser Feier vermeiden wissen. Wir müssen es daher unterlassen, seine Verdienste in einem ihm gewidmeten Artikel gebührend zu preisen und uns damit begnügen, unsern Lesern einige biographische Notizen über den verehrten Jubilar mitzutheilen. Geboren ist Ludwig Kräpmer am 13. September 1810 in Pannederode (Pannover). Am 10. August 1833 erlangte er auf hiesiger Universität die medizinische Doctorwürde. Am 2. Juni 1838 erfolgte seine Habilitation hierelbst. Bis zur Stunde hat er unserer Universität seine Lehrthätigkeit gewidmet. 1841 gab er ein „Handbuch der gerichtlichen Medizin“ heraus, das 1848 in zweiter Auflage erschien. 1845 erschien eine Abhandlung über „Das Silber der Arzneimittel.“ In demselben Jahre wurde er am 10. October zum außerordentlichen Professor befördert. 1848 erschien seine Streitschrift „Die Reform der deutschen Universitäten.“ Am 23. October 1852 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt. Seitdem hat der Herr Jubilar eine bedeutende Anzahl von Schriften herausgegeben unter denen wir die „Arztliche Heilmittellehre“ (1861), „Handbuch der Staats-Arztelunde“ (in drei Bänden, 1874—79) und die akademische Schrift: „Ueber die Sterblichkeit in der Stadt Halle seit dem 3. 1800“ (1876) besonders hervorheben. Würde es dem Herrn Jubilar verweigert sein, in Frische und Miltigkeit des Geistes und Körpers auch das diamantene Jubiläum zu feiern.

△ [Vereinigungen der Innungen an der Lutherfeier.] Beßuß nochmaliger Besprechung über die Vetheiligung der Innungen und gewerblichen Korporationen an der Lutherfeier hatten sich trotz des ununterbrochenen Regenwetters ca. 23 Obermeister resp. Delegirte im Hotel

zum „Preussischen Hof“ gestern Abend eingefunden. Herr Malermeister Wieselert als Vorsitzender eröffnete die Sitzung. Anwesend waren für nachhergeordnete Innungen folgende Herren: 1) Bäcker: Herbig, 2) Maler: Wieselert, 3) Schmiede: Rake, 4) Schlosser: Schulte, 5) Tischler: Schuhmann, 6) Seilmacher: Jänike, 7) Sattler: Rauck, 8) Glaser: Heinrichssofen, 9) Schuhmacher: Wente, 10) Gärtner: Rofch, 11) Fischer: Hoffmann, 12) Metzger: Schwarz, 13) Rohrmacher: Schramm, 14) Tapezierer: Hoffmann, 15) Cigarrenarbeitervereingung: Fuge, 16) Drechsler: Glück, 17) Fleischer: Drling, 18) Sellar: Laue, 19) Handwerker-Meister-Verein: Wenzel, 20) Vertreter der Klemperergesellen, da die Meister bis jetzt abgelehnt, Erled. Die unter 1—15 angeführten Korporationen konnten durch ihre Delegirten die Vetheiligung zuigen. Die Drechsler, Fleischer und Sellar haben ihre Vetheiligung in bestimmte Aussicht gestellt. Der Handwerker-Meister-Verein wird als Verein sich nicht mitbetheiligen, da alle seine Mitglieder den obenangeführten Gewerten angehören. Die bisher abgelehnt, und solche, die etwa überzogen sein könnten, werden ihre Zusage noch später machen können. Mit den Innungen werden sich auch die Gesellen und Geselllinge mit ihren verschiedenartigen Emblemen betheligen und ist es jeder Innung selbst überlassen, über diesen Punkt die erforderlichen Arrangements zu treffen. Als Delegirte zum erweiterten Lutherfeiercomité wurden als Vertreter der Gruppe VI, „Innungen“, die Herren Malermeister Wieselert, Sattlermeister Rauck und Gärtner Rofch erwählt. Hiernach ist zu schließen, daß diese Gruppe zu demjenigen sein wird, die ein hervorragendes Contingent zu dem Festzuge stellen wird.

[Leipziger Sänger.] Wir machen unsere Leser noch besonders aufmerksam, daß bereits am nächsten Sonntag die in Halle wohlbekanntesten alten Leipziger Sänger, die Herren Neumann, Hüger, Schreyer, Brüdner, Krüger und Engelhardt, in „Goldenen Tisch“ das erste Konzert abhalten werden.

u. [Das Sommerfest des V. kommunalen Bezirksvereins] wurde am Mittwoch auf dem zu diesem Zwecke für das Publikum geschlossenen Weinberge abgehalten. Die Abfahrt der zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins erfolgte an der Girmiger Schleuse und zwar waren 11 große Gondeln besetzt, darunter eine mit dem Musikcorps. Nach einer angenehmen Wasserfahrt um die Festung wurde am Nachmittag unter Concert von der hiesigen Bataillons-Kapelle ein schönes Kinderfest abgehalten, welches mit einem sog. Kinderfackelzug abschloß. Hierauf hielt der Vorsitzende Herr Dr. Gütcher eine herliche Ansprache, welche in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte. Später wurde dann noch, wie üblich, getanzt und erst gegen Mitternacht die Heimfahrt auf den mit bunten Laternen geschmückten Gondeln wieder angetreten.

△ [Sommerfest.] Der theatralische Verein „Thalia“ hielt gestern Nachmittag von 5 Uhr ab in dem festlich geschmückten Salon des „Café David“ das angekündigte Sommerfest ab, welches sich eines sehr zahlreichen Besuches der Mitglieder und deren Angehörigen zu erfreuen hatte. Die Ungunst der Witterung erlaubte es nicht, die für Herren und Damen angelegten Gesellschaftsspiele und die Illumination in den Gartenräumen abzuhalten, doch fand man reichen Ersatz an den im Saale dargebotenen humoristischen Vorträgen, Gesangs- und theatralischen Aufführungen u. Den Kernpunkt des Festes bildete die Weiße der in der Mitte des Saales pran-

knabe und ein Mädchen — so süß, so lieblich, daß man sich kaum satt sehen kann an ihnen. Sie stellen die vier Jahreszeiten vor und thun es ebenfalls mit großem Ernst und mit großer Würde. Damit aber auch bei diesem Gewerke der Hinweis auf den Tag nicht fehle, bildet den Beschluß eine mächtige, ebenfalls auf solungeschmücktem Wagen gezogene Blumenbibel. Dann folgen die anderen Gewerke, durchaus nicht in nüchternem, trockenem Handwerksaufzug, sondern alle mehr oder minder künstlerisch verklärt, den Beschluß aber macht, damit auch der leise, maßvolle Humor zu seinem Rechte kam, allerhand fahrend Volk und Wanderbüchsen, auf daß der Charakter des Volksfestes gewahrt bleibe.

Das war der Zug, der in Schlangenlinien sich durch die Stadt wand, und in dem sich auch nicht ein unzuführender Theilnehmer befand. Die Composition des Ganzen machte einen geradezu entzückenden Eindruck durch die reiche Abwechslung von Weibern und Fußgängern und durch die Theilnahme der vielen Mädchen und Kinder. Die starke Anpflanzung von Studirenden, in Wüß entsefsete lauten Weisall. Sämmtliche Gewerke waren nach fremelischen Zeichnungen kostümt. Der Rapport zwischen dem Zuge und dem Publikum war ein überaus lebendiger. Blumen und Kränze flogen hin und her. Alles fraternisirte mit einander. Die Theilnehmer an dem Zuge wurden fast erdrückt von Blumen. Um fünf Uhr — nach zweiwüthiger Dauer — fand die Ankunft des Zuges auf dem Domplatz statt; um die Rednertribüne, unterhalb der Kolossalbüste Luthers fand die Aufstellung desselben statt. In der Umfassung der Rednertribüne befanden sich wohl fünfzigtausend Personen. Sämmtliche acht Musikcorps waren zusammengetreten und spielten, von Hofkapellmeister Buchner dirigirt, den Choral: „Eine feste Burg.“ Die mächtig dahinbrausenden Klänge des Gesanges aus fünfzigtausend Stimmen erzeugten eine tiefe Ergreifung, so daß man in der Menge viele Weineinde sah. Hopspreiger Rogge's Rede ist eine flammende Kriegserklärung gegen den Romanismus, der heute sein Haupt fähner erhebe als je zuvor und der, wie er würdlich sagt, zur Zeit Luthers nichts gelernt und seitdem nichts vergessen

hahe.“ Als Hopspreiger Rogge's Rede beendet ist, folgen, was bei solcher Gelegenheit sonst wohl unflasthaft erscheinen mag, hier aber der spontane Ausdruck der allgemeinen Stimmung war, braufende Beifallstürme. Es folgt ein abermaliger Choralgesang der Tausende unter Musikbegleitung. Dann tritt Hopspreiger Rogge noch einmal vor, um mit mächtiger, weitfein durchdringender Stimme Folgendes zu sagen:

„Als Luther auf seinem geistigen Kriegszuge von Rom Erfurt passirte, stand er unter eines deutschen Fürsten Schutz im Kampfe gegen einen römischen Kaiser, — heute, wo wir jenen Gedenktag feiern, stehen wir unter dem mächtigen Schutze eines deutschen Kaisers (Unterbrechung durch Hochrufe), des Einigers des Vaterlandes, des Schüßers gegen alle Angriffe und Uebergriffe, wo immer sie auch herkommen. Der Tag kann nicht würdiger beendet werden, als durch unsere Grüße, die dem deutschen Kaiser durch ein Hoch dargebracht werden.“

Die Scene, die diesen Worten folgte, ist schwer beschreiblich. Die Luft erzittert von Jubelrufen und Fanfaren der Musikcorps. Es werden die Fahnen geschwenkt und es wird die Nationalhymne gesungen. So ist dies fest denn ein anregendes Bild jener Tage, in denen Großes nur geschehen werden konnte mit jenem heiteren Humor, dessen Wüß heiliger, unerwiderlicher Ernst ist. Was die Männer von Erfurt, vor Allem der Diakon der Negler Kirche, Dr. Ottomar Stern, geplant, ist trefflich durchgeführt worden. Ein Stück von jenem heiteren Ernst hat sich den Volksmassen mitgetheilt, die die Straßen durchfluthen. Sie hören, von gepanarter Aufmerksamkeit erfüllt, den Reden zu, die Hopspreiger Baur und Rogge, sowie Prof. Beschlag auf den öffentlichen Plätzen von improvisirten Kanzeln und unter dem Schatten mächtiger Lutherbüthen halten. Kein Laut stört die weihewölligen Gefänge, mit denen vor der Augustinerkirche und an anderen Stellen der Luthergenossen begrüßt wird. Ganz besondere Aufmerksamkeit und dann förmlicher Jubel ward dem Jubel-Fahnenmarfch von Büchner zu Theil, durch den sich, wie ein rother Faden, der Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ zieht und der seit gestern

genden neuen Faſche, welche durch den Vorſitzenden Herrn Kriewer vollzogen wurde. Die Vorträge und Ausführungen löſte ein Lächeln ab, das die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in ſchönſter Harmonie beſammenhielt.

* [Druckfehlerberichtigung.] Nach einer Mittheilung der Handelskammer iſt im Jahresbericht S. 70 ein Druckfehler zu verbeſſern, indem die Produktion der Halleſchen Bierbrauerei-Romanit-Geſellſchaft auf Aktien E. Michaelis u. Co. im v. J. nicht 96 000, ſondern 26 000 hl Bier betrug.

* [Die Handeſtkammer] hat in Folge des von uns dieſer Tage mitgetheilten Schreibens der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. folgende Eingabe an den Herrn Miniſter der öffentlichen Arbeiten gerichtet: Halle a. S., den 9. Auguſt 1883. Exzellenz!

Der ſehr ergebend unterzeichneten Handelskammer iſt von der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. die Mittheilung geworden, daß bald Ausnahmetarife für den Export von Spirit zu Einfuhrung gelangen werden.

Die Handelskammer kann von dieſer Maßregel, wenn ſie nicht von der Deſtaſſirung des Moſſſtritus im internen Verkehr begleitet wird, nur den Ruin der mitteldeutiſchen Spiritindurie vorausſehen, welche in ſo hohem Maße an den Bezug von Moſſtritus aus den öſtlichen Provinzen angewieſen iſt.

Die Handelskammer beſchließt ſich vor, in Kürze ihre Anſicht Er. Excellenz gegenüber ausführlicher zu begründen und geltend zu machen, daß die Einfuhrung der beabſichtigten Exporttarife vorläufig noch zurückzuſetzen zu wollen. Die Handelskammer. (Unterſchriften.)

Am den königl. Staatsminiſter und Miniſter der öffentl. Arbeiten Herrn M. A. H. v. Arnim. Berlin.

a. [Die Deutſche Reichsfachſchule,] Verband Halle, hielt am Mittwoch Abend in der „Tulpe“ ihre zweite ordentliche Sitzung ab. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und genehmigt war, verlas der Vorſitzende die inzwiſchen von der Oberſchulbehörde in Magdeburg eingetragene Beſchließung des vor Kurzem gegründeten Verbandes Halle. Nach längerer Debatte wurde beſchloſſen, bis auf Weiteres jeden Mittwoch in dem Hötel „zur Tulpe“ einen geſelligen Feſtabend abzuhalten, zu welchem jedes Mitglied einen Feſtſchab, ſowie jeder eingeführte Gaſt herzlich willkommen ſein ſoll. Im Uebrigen verweiſen wir auf die heutige Nummer im Inſerentheil.

* [Zum Abrechnen] auf fremden Grundſtücken bedarf es der Erlaubnis des Beſizers, widrigenfalls das Nachſehen als ſtrafbarer Eigennutz angeſehen und nach § 368 des Strafgeſetzbuchs mit Geldbuße bis zu 60 M. event. mit Haft bis zu 14 Tagen beſtraft.

* [Mit Bezug auf die Schlägerei] in „Velleue“ theils von der Wirtin des Eſtabliſſements, Herr Schade, heute mit, daß zwar eine Schlägerei ſtatgefunden, daß der qu. Verſchleiſer ſich aber inſofern geirrt habe, als keiner der Betheiligten derart verletzt worden ſei, daß er benutz-

Erſt beſchäftigt. Dieſer heitere Ernst bleibt auch den Volkſeſten aufgeprägt, die geſtern, Mittwoch Abend, in Vogels Garten, im Steiger und im Schützenhauſe ſtatgefunden, wo inmitten geiſtlicher und weltlicher Lieder herzergübende Ausprägungen ſtatgefunden. Jeder aggressive Ton iſt vom Feſte fern geblieben. Mit ſeinem Worte iſt dem Geſühl Andersdenkender entgegengetreten worden. Aber wie immer auch die Richtung der heutigen Tage innerhalb des Proletariats dem poſitiven Beſtandnis zubringen mag, der Gedanke, der der Reformation zu Grunde gelegen, ließ ſich nicht unterdrücken und kam, wenn auch bei Herrn Doppeprebiger Rogge am lauteſten, ſo doch überall zum Ausdruck.

Das Feſt ging ohne Mißton in herrlicher Weiſe zu Ende. Nichts tönt es von den Feſtſpielen her wie Geſang, und ſchon rüſtet man ſich zur ſubſtantiellen Nachfeier. Auf dem zur Wartburg!

Telegraphiſch wird gemeldet: Eisenach, 9. Auguſt, Mittags. Die Studierenden der deutſchen Univerſitäten, welche der Lutherfeier in Erfurt beizuſehen hatten, hielten heute Vormittag ihren ſeitlichen Einzug durch die prächtig geſchmückten Straßen der Stadt. Auf dem Karſtplatz wurden dieſelben durch das heſtige Unterſchreitungsfeſt begrüßt.

Eisenach, 9. Auguſt, Nachmittags. Der ſubſtantielle Feſttag bewegte ſich, nach der Begrüßung durch das Luthercomité und die ſtädtlichen Beſörden, nach der Wartburg, in welcher bereits geſtern Abend der Erbgroßherzog von Sachſen-Weimar angekommen war. Auf der Wartburg hielt Profeſſor Kriewer die mit ſtädtlichem Beſtal angeordnete Feſtred. Das für den Nachmittag projektierte Volkſeſt iſt deſ ſtändigen Regens wegen abbeſtellt, auch der für den Abend beabſichtigte Fackelzug iſt zweifelhaft geworden.

Eisenach, 9. Auguſt. Die Feier auf der Wartburg, bei welcher — wie bereits gemeldet wird — nicht Profeſſor Kriewer, ſondern Superintendent Marbach die Feſtred hielt, ſchloß mit dem Abſingen des Lutherliedes. „Eine feſte Burg iſt unſer Gott“ und der Nationalhymne. Dem Erbgroßherzog von Weimar, der der Feier beizuſehen hatte, wurde von dem Studenten ein Hoch gebracht. Der Feſtkommers begann kurz nach 4 Uhr in dem der Erhaltungsgesellſchaft gehörigen Saale, der die Zahl der Theilnehmer kaum zu faſſen vermochte. Eine bei Beginn des Kommerses von Profeſſor Kriewer geſungene Anſprache wurde mit ſtädtlichem Beſtal aufgenommen. — Das Wetter iſt etwas günſtiger geworden.

los und halbtot in den Garten getragen werden mußte. Wir kommen dem Wunſche, dies zu veröffentlichen, gern nach. [Schlußreden-Impr.] Wir machen unſere Leſer noch beſonders auf die heutige Bekanntmachung der heſtigen Polizeiverwaltung aufmerkſam, daß die öffentlichen Schutzpoſten-Zumpannungen unter Leitung des Herrn Dr. Kriewer noch im Mittwoch und Sonnabend von 3—4 Uhr im Saale des Volkſchulgebäudes ſtatfinden.

u. [Anſtalt.] Geſtern Abend gegen 7 Uhr kam es in den Kleinſchmieden zwiſchen einem Straßen-Auſſeher und den mit Abladen der Steine und mit Plazieren beſchäftigten Arbeitern zu einem ſehr heftigen Wortwechſel; beim Abladen der Steine vom Wagen waren einige entzwei gegangen, worüber der Auſſeher ſehr aufgebracht wurde und dem auf dem Wagen ſitzenden Manne ganz unpaſſende grobe Nebenſarten ſagte, welche dieſer natürlich nicht ſchuldig blieb. Raſch ſammelte ſich eine Menſchenmenge, welche in ſo entſchiedener Weiſe gegen den Auſſeher Partei nahm, daß dieſer es vorzog, ſich zu entfernen.

OO [Bauernfänger.] Der von auswärts hier zugewanderte Schuhmacher Kröder wurde kürzlich durch den gewerbmäßigen Glückerſpieler Ernst Haake von hier im Kimmelsbüchſenſpiel „geruſt.“ Von einem angebliehen Schneider wurde er ſ. von einer heſtigen Herberge nach einem Gartenlokal „verſchleppt“, wo er als „Maſcher“ bereits lauerte und im nunmehr entrichteten Spiele dem ſ. zwei Zehnmartstücke abnahm. Nachdem die beiden Bauernfänger den ſ. verlaſſen, wurde das Geld geſteht, der Schlepper entkam, wogegen ſ. ſelbſtgenommen wurde, nachdem der Geſtupp Anzeige erſtatet und die Perſonlichkeiten beſchrieben hatte.

OO [Unterſchlagung und Diebſtahl.] Ein auswärtiger Fuhrmann überlag kürzlich dem bereits eingemalte vorbeſtraften Arbeiter Robert Apfel von hier 8 M., mit dem Auftrage, dafür Einkäufe zu beſorgen. Apfel zog es vor, das Geld in ſeinem Kintze zu verbergen und nicht wieder zum Auftragsgeber zurückzuführen, der ihn indeß geſtern hier wieder traf und zur Waſche ſtützte. Gleichzeitig hatte ſich Apfel auch wegen Beſchüſſe zum Diebſtahl zu verantworten, da es ſich herausſtellte, daß er ein Paß, von dem er wußte, daß es von dem Arbeiter Bauch von hier unrecht erworben ſein mußte, zum Verkauf ſchaffen haſt, wobei er vom Kaufgelde 80 M. bekam.

* [Ein ſtarker Sternſchnuppenfall] findet in den Nächten vom 9.—12. Auguſt, und beſonders in der vom 10. Auguſt ſtat.

[Erdlöwiger Aktien-Papierfabrik.] Wie uns heute mitgeteilt wird, hat obige Fabrik auch im Juli, alſo im neuen Geſchäftsjahre, ſehr zufriedenſtellende Reſultate erzielt.

Standesamt Halle. Meldung vom 9. Auguſt. Aufgeboten: Der Barbier Martin Julius Rödel, gr. Waſſerſtraße 42, und Ida Weig, gr. Klauſenſtraße 7. Der Geiſtliche Herr Ernst Auerbach, Dresden, und Louiſe Analee Ida Haber, Marienſtraße 11. — Der Techniker Guſtav Friedrich Carl, Witten, und Anna Wilhelmine Louiſe Thiele, GutsMuth. Eheſchließung: Der Banquier Aug. Friedr. Wilh. Meyer, Bremen, und Charlotte, Louiſe Caroline Freitag, Wippleraſtraße 36.

Geſtorben: Dem Handarbeiter Auguſt Schneegäß eine T. Marie Clara, Dörlaſtraße 8. — Dem Kaufmann Hermann Schröder ein S. Viktor Wilhelm, Parſtraße 2. — Dem Schied Friedrich Krauſe ein S. Carl Friedrich, Poſtſtraße 12. — Dem Malermeister Hermann Heine eine T. Anna Gertrud, Spitze 21. — Dem Maſchinenheizer Wilhelm Gebert ein S. Richard Carl Curt, Möglicherweg 3. — Dem Lokomotivführer Friedrich Wraſmann eine T. Parſtraße 14.

Geſtorben: Des Wäſchereimeſter Leopold Günther S. Marz, 2 M. 15 T., Baſſarmerſtraße, Kellnergaſſe 7c. — Des Maurer Friedrich Müller T. Clara Margarethe, 6 T., Krämpfe, Saalberg 17. — Des Handelsmann Heinrich Klein S. Carl Friedrich, 10 M. 12 T., Krämpfe, II. Sandberg 14. — Des Handarbeiters Julius Kloppe S. Marz, 11 T., Pempſigns, Saalberg 8.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. Weſe vom 10. Auguſt.

	Stuſſuß	Angeh.	Gehalt
4% Halleſche Stadt-Obligationen 1882	4	—	100,75
3 1/2% „ „ 1818	3 1/2	—	96,50
4% Pfandbriefe der Provinz Sachſen	4	—	—
4% Sächſiſche Provinzial-Obligationen	4	—	101
4% Mannſ. Gewerſch.-Obligationen	4 1/2	—	—
4% Untert.-Regul.-Obligat.	4	—	100
5% Halleſche Zuckereſſen-Aktie	5	97	—
5% Hypoth.-Anl. der Zucker-Bezirksbank	5	—	101
5% Hypoth.-Anl. d. d. Halle. Aktien-Papier-Fabrik	5	—	103
Halleſche Bankvereins-Aktien	5	—	146
Halleſche Zuckereſſen-Akt. *)	ſeo.	—	—
Bezirksbank, Zuckereſſen-Aktien	4	—	—
Clauſig, Zuckereſſen-Aktien	4	—	—
Zuckereſſen Halle-Aktien	4	—	146
Sächſ.-Ehrlich, Braunt.-Stamm-Aktien	4	193	—
Sächſ.-Ehrlich, Braunt.-S. Privatakt.	5	—	—
Wetſchen-Wetſchenſer Braunt.-Aktien	4	—	210
Dörhewig-Kattmannſch. Braunt.-S. Akt.	4	114,50	113,50
Naumburger Braunt.-Aktien	4	—	—
Bereinig. Sächſ.-Ehrlich, Stamm-Aktien	4	62	—
Halleſche Brauerei Akt. (Wittſch.)	4	—	42
Halleſche Brauerei Stamm-Prioritäten	5	—	—
Erdlöw. Pap.-Fabr.-Aktien	4	—	195
Feſter Maſchinenbau-Aktien (Schäde)	4	—	—
Sächſ.-Ehrlich, Braunt.-S. Privatakt.	4	249	—
Schürer Maſchinenbau-Aktien	5	—	—
Landberger Maſchinenbau-Aktien	5	—	—
Eilenburger Kattm.-Manufaktur-Aktien	4	—	40
Kunze d. Braud.-Metall.-Bergbau-Bereins*)	ſeo.	—	—
Radpoſt-Aktien*)	ſeo.	—	500

*) Die Courſe der mit * bezeichn. Effekten verſehen ſich pro Stüd.

Recht-Vereine zu Halle a. S.

	Rechnung	1883.
Rechnung	00 M. 31,00 bis	32,00
do	0	30,00
Roggenmehl	0	25,00
do	0,1	24,00
Buttermehl	0	15,00
Roggenmehl	0	11,00
Rechenſche	0	10,00
Rechenſche	0	10,50
Rechenſche	0	34,00

Prebdi-Verzeiſen.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis (den 12. Auguſt) predigen: Zu II. E. Frauen: Vorm. 8 Uhr Herr Kandidat Standenburg. Vorm. 10 Uhr Herr Diaſonus Grüneisen. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienſt Herr Sup. Lic. Förſter. Montag den 13. Auguſt Abends 6 Uhr Miſſionsſtunde Herr Doppeprebiger Albert. Freitag den 17. Auguſt Vorm. 9 Uhr allgemeine Beſuche und Kommunion Herr Archidiaſonus Hann. Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Diaſonus Richter. Vorm. 10 Uhr mit der Döngemünde gemeinſchaftlich Herr Oberprebiger Sidel. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienſt Herr Diaſonus Richter. Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Superintendent Hartung. Vorm. 10 Uhr Herr Diaſonus Nieſſmann. Mittwoch den 15. Auguſt Nachm. 3 Uhr Miſſionsſtunde Herr Paſtor D. Evers als Prediger. Soſſialſtunde: Vorm. 8 Uhr Herr Diaſonus Nieſſmann. Sonntag: Vorm. 10 Uhr in der Ulrichskirche mit der Ulrichsgemeinde gemeinſch. Abends 6 Uhr in der Ulrichskirche Herr Konſiſtorialrat Sidel. Nachm. 1 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienſt der Döngemünde in der Moritzkirche Herr Doppeprebiger Albert. Zu Neumarkt: Vorm. 8 Uhr Herr Hilſprebiger Sangeroth. Vorm. 10 Uhr Herr Paſtor Hoffmann. Die Kinderſchule um 2 Uhr ſtat. an. Mittwoch den 15. Auguſt Vorm. 10 Uhr Beſuche und Kommunion Herr Paſtor Hoffmann. Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Predigt Herr Paſtor Knuth. Nach der Predigt Beſuche und Kommunion Deſſelbe. Freitag den 17. Auguſt Abends 8 Uhr Miſſionsſtunde Herr Paſtor Knuth. Im ſtädtlichen Fieſchhauſe: Sonntag Vorm. 9 Uhr Herr Hilſprebiger Dr. Schmidt. Katholiſche Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmeſſe Herr Paſtor Albert. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Pet. er. Nachm. 2 Uhr Kirchenſchule Herr Paſtor Albert. Diaſonienhauſe: Vorm. 10 Uhr Herr Doppeprebiger Albert. Baptiſten-Gemeinde: Verſammlungſaal Gieſenſtraße, Erſtſtraße Nr. 19. Sonntag Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 3 1/2 Uhr Gottesdienſt. Son. 2 bis 3 Uhr freier Kinder-Gottesdienſt. Mittwoch Abends 8 Uhr. — Freier Zutritt für Jedermann. Apoſtoliſche Gemeinde: (gr. Märkerſtraße 23.) Vorm. 10 Uhr liturgiſcher Gottesdienſt. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturgiſcher Abendgottesdienſt.

Provinzialles.

Köſen, 7. Auguſt. Geſtern hat plötzlich in ſeinen beſten Jahren der Pächter des Rittergutes Steinbrück, Amts-vorſeher Dto. Tags vorher hatte ihn ein Inſekt an Halſe geſchnitten und die dadurch herbeigeführte ſtarke Geſchwulſt brachte unangenehm aller leiſch herbeigezogenen Hiſſe den Tod der Erſtickung.

Erfeld. Ein nettes Büſchchen iſt geſtern hier in der Vorſon des Uhrmachergehilfen Friedrich Kuhne dingſtel gemacht worden. Derſelbe hatte ſeinen Arbeitſtellen, dem Uhrmacher Winkler hier, aus dem Laden ein paar goldene Ringe weggewonnen, von welchen er in Laufſcha am Sonntag einen für 4 Glas Bier als Pfand geben wollte, und als ihm dieſes verweigert, demſelben für 60 M. an einen Goldſchmied Knecht verkauft hatte. Die Ringe hat Herr W. den Montag wieder erhalten, doch ſehte ihm noch ein Gläſchen, in welchem Steine zu ſehen waren und welche beſonders ſchwer ſind. Der Betrag des Geſchloſſen incl. der zurückgelassenen Ringe ſoll ca. 100 M. betragen haben. Kuhne wurde am Dienſtag in das Unterſuchungsgefängnis des Landgerichts Naumburg abgeführt.

Sangerhauſen, 9. Auguſt. Ein Radikalmittel gegen Diphtheritis hat hier vor einigen Tagen eine Mutter an ihren Kindern verſucht. Dieſelbe ließ die Kinder ohne Wiſſen des Arztes auf Anraten Bekannter je einen Eßloſſel Petroleum trinken und der Erfolg war ein glänzend, indem die Kinder jetzt wieder vollkommen wohl und geſund ſind. In einigen Farzgebenden ſoll man dieſes Mittel gleichfalls ſchon öfter mit beſtem Erfolg angewandt haben.

Nordhauſen, 9. Auguſt. Am Sonntag früh wurde im Redraer Jagdbezirk von Herrn Amtſchreiber Wiplius von hier ein prachtvoller Achtenber-Hirsch erlegt, welcher das ſoſtate Gewicht von 300 Pfd. mit Geſchick hatte. Die Wälderſche Wildbanlung hier verſendet denſelben heute nach Erfurt.

Wetſchenburg, 9. Auguſt. Schiffer aus Naumburg, welche kürzlich geſchäftlich hier zu thun hatten, aßen in einem heſigen Gaſthofe neue Kartoffeln und Gurkenſalat. Der eine trant dazu Braumöier und zog ſich hierdurch ein Unwohlſein zu, das nach anhaltender Verſchlummerung am Dienſtag morgen den Tod des Mannes herbeiführte.

Saale. Am vorigen Sonntag feierte die Gemeinde Saale-Lengfeld das Feſt der Dögelweihe. Zur würdigen Ausſtattung des Gottesdienſtes mit neuen ſilbernen Paramenten wurde als Schlußſpiel die neue Orgel hinzugefügt; ein ſchönes, wohlgeklungenes Werk, das der Kirche nach allen Seiten hin zur Zierde gereicht. Die Gemeinde, welche der Ausſtattung dieſes Baues durch den namentlich in Thüringen rühmlichſt bekannten Orgelbauemeiſter Wiplius ſen. aus Gorbelen bei Heilbrunn das größte Intereſſe widmete, hatte ſich trotz des regneriſchen Tages und des obenloſen Weges in unſerer Lue zu dem Weiheopferdienſte außerordentlich zahlreich verſammelt. Der Weihefeier, welche der Feſtpredigt folgte die Gemeinde mit großer Aufmerkſamkeit. Am Nachmittag verzmühten ſich die Kinder der Schulen zu Saale und Lengfeld unter Leitung ihrer Lehrer bei Petroleum Spiel.

Hüttenrode. Vier Knaben von hier im Alter von 10—12 Jahren hatten ihren in einem in der Nähe unſeres Dorfes gelegenen Steinbruch beſchäftigten Vätern Mittagsbrot gebracht und benutzten, während dieſe aßen, die Ge-

Legenheit, um aus einer dort befindlichen Bretterbude eine Dymnspinnere zu stellen. Der 11jährige Sohn des Arbeiters M. liebt dieselbe dann in eine Fellenpalste und änderte sie an, während die übrigen in einiger Entfernung saßen. In demselben Augenblicke erlöste ein furchtbarer Knall und die erschröckten Arbeiter fuhren, wie sich der Knabe M. mit Blut überhäuft an der Erde wälzte. Dem Unglücklichen war ein Ohr und eine Hand vollständig vom Körper abgerissen, während die andere Hand nur noch an einem Faden Haut hing und das ganze Gesicht zerflogen war. Er wurde sofort in das Blankenburger Wilhelm-Hospital geschafft, wo ihm die zweite Hand auch noch abgenommen worden ist. Ob er überhaupt am Leben bleibt, ist sehr zweifelhaft, da er auf dem langen Transporte eine große Menge Blut verloren hat. Die übrigen drei Knaben sind mit leichten Contusionen davongekommen.

Elkrid. Am vergangenen Sonntag Nachmittag machte der Arbeiter Friedrich Böhmung aus Ruchow zur Strafe im Gefängnis bei seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Derselbe hatte seit geraumer Zeit die Träger ihres Wineschmuckes beraubt und war endlich auf frischer Tat ertrapt.

* Valante geistliche und Lehrstellen.

Durch die Bestimmung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Klingenberg, Diözes Erfurt, am 1. October d. J. vacant. Dieselbe steht unter hiesiger Patronat und gewährt (eigl. Wohnung) ein Einkommen von 4270 Mk., neben jedoch auch das Recht, eine jährliche Pfundabgabe von 1182 Mk. an den Pfarrconsens der evangelischen Landeskirche zu entrichten. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Konsistorium der Provinz Sachsen mit Zustimmung der Gemeindevorstände. Da das Einkommen (eigl. Wohnung) nach Ablauf der obigen 8 Jahre 9600 Mk. übersteigt, so sind nur Stellträge wählbar, welche zu gedauerten Zeitpunkten ein Dienhalter von mindestens 10 Jahren erreichen.

Durch die Bestimmung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Lingerode, Diözes Saxe, vacant geworden. Dieselbe steht unter hiesiger Patronat und gewährt (eigl. Wohnung) ein Einkommen von 2200 Mk. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Konsistorium der Provinz Sachsen mit Zustimmung der Gemeindevorstände.

Durch Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle an St. Ulrich zu Sangerhausen, Episcopie gleichen Namens, mit welcher (eigl. Wohnung) ein Gehalt von circa 2010 Mk. jährlich verbunden ist, vacant geworden. Zur Stelle gehört eine Kirche.

Durch Verzicht ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 3100 Mk., eigl. Wohnung, verbundene Pfarrstelle zu Weipenborn, Episcopie Witten, vacant geworden. Zur Besetzung gehören zwei Kirchen.

Die mit einem Einkommen von 975 Mk. neben freier Wohnung und Heizung resp. Heizung-Gehaltszahlung verbundene 1. Lehr- und Pfarrerstelle zu Wolterode, Episcopie Göttingen, ist durch Ableben ihres bisherigen Inhabers zur Erzielung gekommen. Bewerbungen um dieselbe sind bei der königl. Regierung, Köslin, für Kirchen- u. Schulwesen zu Wolfersburg anzubringen.

Aus den Nachbarstaaten.

Goslar, 5. August. Die Wiederaufnahme der Bombardementen im Saale unferer berühmten Kaiserpfalz hat für dieses Jahr keinen besondern Erfolg gebracht. Es sind die Herren Steder und Wenz, die Freunde und Gehilfen des Herrn Professor Wislicenus aus Düsseldorf, bis jetzt nur allein eingetroffen, da augenblicklich Herr Professor Wislicenus leider durch die Krankheit seiner Gemalin an der Pfortenstraße verhindert ist. Gegenwärtig arbeiten die Künstler an Heinrich III. Hildebrand und Statuen, Zug über die Alpen, Heinrich führt in diesem Zuge den von ihm abgelegten Papst Gregor VI. gefangen mit sich, ebenso dessen bösen Ratgeber, den Wälsch Hildebrand. — Nach dem Fremdenbuche haben im Monat Juli 1260 Personen das Kaiserthum besucht. — Wie aus guter Quelle verlautet, findet am 11. d. Mts. im Hotel „Kaiser Wirth“ eine hiesiger Konferenz statt, an welcher die Vertreter verschiedener Regierungen Theilnahme nehmen werden.

Großjura. Der von hier gebürtige Schneiderlehrling Dr. beyng am Sonntag einen Selbstmord dadurch, daß er sich von dem letzten von Erfurt kommenden Zuge unweit des Drees überfallen ließ. Man fand den scheinbar verunmütheten Körper am andern Morgen. Die Eltern glaubten ihren Sohn bei seinem Weiler in Nordhausen, zu dem er zurückzukehren versprochen hatte.

Universitäts-Nachrichten.

Kiel, 8. August. Der ordentliche Professor der Theologie D. Erich Haupt ist an die Universität Greifswald berufen worden.

Militärisches.

— [Dislokationsänderungen in der Armee.] Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 24. Juli c. ist bestimmt worden, daß am 31. März 1884 das 3. Bataillon sachsenpreussischer Füsilier-Regiments Nr. 33 von Königsberg nach Gollub, das Füsilier-Bataillon 6. sachsenpreussischer Infanterie-Regiments Nr. 43 von Witten nach Königsberg, das 8. sachsenpreussische Infanterie-Regiment Nr. 45 der Etap. und das 1. Bataillon von Metz nach Witten, das 2. und Füsilier-Bataillon desselben Regiments von Metz nach Witten, das Infanterie-Regiment Nr. 98 von Brandenburg a. d. P. nach Metz, das sachsenpreussische Jäger-Bataillon Nr. 1 von Braunberg nach Allenstein, das Füsilier-Bataillon 4. sachsenpreussischer Grenadier-Regiments Nr. 5 von Kulin nach St. Eloy, das pommerische Jäger-Bataillon Nr. 2 von Greifswald nach Kulin (unter Verlegung in seiner Zugehörigkeit zum II. Armee-Corps), das 1. Bataillon 3. pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 14 von Swinemünde nach Greifswald, das 3. Bataillon pommerischer Füsilier-Regiments Nr. 34 von Stettin nach Swinemünde und das pommerische Dragoner-Regiment Nr. 11 von Belgard und Kulin nach Bromberg verlegt werden. Weiter ist beschlossen worden, daß das 8. sachsenpreuss. Infanterie-Regiment Nr. 45 in den Verband des I. Armee-Corps zurücktritt und zwar zur 2. Infanterie-Brigade, während das sachsenpreuss. Füsilier-

Regiment Nr. 33 der 1. Infanterie-Brigade zugetheilt wird. Das Infanterie-Regiment Nr. 98 tritt in den Verband des XV. Armee-Corps und zwar zur 59. Infanterie-Brigade über.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Der Dichter des Sturmephet, des von tausend deutschen Kindergeheimnissen geleitet und von aber tausend kleinen Händchen geleitet, Geheimrath Heinrich Hoffmann, feiert heute in Frankfurt am Main, der Stadt seiner langen, erfolgreichen Wirksamkeit, sein fünfzigjähriges Doktor-Jubiläum. Die kühnen, einem genialen Humoristenherzen entsprungene Gedanken des über hundert Mal aufgelegten, in allen deutschen Kinderbüchern verbreiteten Bilderbuches, sie leben heute noch so lustig und frisch, wie zur Zeit ihres ersten Debuts vor der Kinderwelt der vierziger Jahre: die kleine Pauline, die allein zu Hause war und mit Streichhölzern spielte, hat trotz der inzwischen erdachten schwächlichen Tändelchen nichts von ihrem warmen-erhebenden Einfluß verloren; der unvorsichtige Hansguckwillig, der ungeschogene Suppenkasper mit seinem dem abschreckungsbedeutsamen Nixtas, dem schwarzen Mann, sie rufen noch heute, wie einst, dasselbe wohnige Gesehn, sie rufen noch heute, wie einst, das lachende Auge und den brennenden Wangen hervor — und dem fröhlichen Erfinder aller dieser schönen Sturmephetfiguren spenden heute, an einem Feiertage seiner Gelehrsamkeit, gewiß alle Herzen deutscher Vater und Mütter ein herzlich „Gehobant!“

Bemerktes.

Berlin, 9. August. Schafftrier Frau hat gestern Morgen wieder eine seiner unheimlichen Heisen in die Provinz angetreten. In seiner Begleitung befanden sich drei Geheime. An welchem Orte und an welchem Vertheilten er eine Hinrichtung zu vollziehen hat, dürfte bald bekannt werden.

— [Von einer eigentümlichen Entführungsgeschichte] wird aus Hamburg berichtet: Vor einigen Tagen wurde die achtzehnjährige Tochter eines Hamburger geachteten Geschäftsmannes als vermißt gemeldet und waren alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Mädchens vergebens. Am Mittwoch kehrte endlich die verlorene Tochter in die Wohnung der Eltern zurück und erzählte dann ihre inzwischen gedeuteten Erlebnisse. Ein junger Mann hatte sie veranlaßt, das Elternhaus zu verlassen. Derselbe gab sich ihr gegenüber für einen sehr begüterten Baron aus und nannte sich Albrecht von Bartsch. In dem Garten eines Vergnügungs-Etablissements, wo sie sich kennen lernten, gefand ihr der Baron seine Liebe und beschwor sie, mit ihm auf eines seiner Güter in Schlesien zu ziehen. Den Eltern des Mädchens wollte er später von ihrem gemeinsamen Schritte Mittheilung machen und deren Verzeihung zu erwirken suchen. Die Entführung wurde denn auch in aller Form ausgeführt. Als sich eines Abends die Eltern außerhalb des Hauses befanden, erschien der angebliche Baron in der Wohnung und trat die Tochter allein an. Schnell mußte er die Bedenken derselben hinwegzusehen, worauf sie ihm willig folgte. Zunächst miethete er ihr eine Wohnung in der Hopfenstraße in St. Pauli. Das Mädchen bemerkte jedoch sehr bald, daß der „Baron“ es nur auf ihre Person und ihre Erbschaft abgesehen, welche sie mitgenommen, abgesehen hatte und entlosch aus dem Logis. Der Pseudo-Baron ist nun von dem Criminalbeamten Strake ermittelt und verhaftet worden. Derselbe, ein niederböhmer böser Fälscher, Bettelns, Diebstahls und Landstreichens bestrafter Mensch Namens Albrecht Bartsch wurde in dem Besitz von Bettelbriefen gefunden, welche an achtbare Personen gerichtet waren. Durch zahlreiche Schwundelien mußte sich Bartsch fortgesetzt Geldmittel zu verschaffen, brachte aber das Geschwindel bereits im Laufe des Tages hoch, so daß er meistens gestohlet war, für ein paar Fernische in den östlichen Bergen zu nächtigen. Sein Auftreten und sein Extremes zeigen von Bildung und Vorkenntnissen, auch kehrte er sich recht gut, so daß es ihm nicht schwer fallen konnte, ein junges Mädchen durch verlockende Versprechungen zu einem unbesonnenen Schritt zu verleiten. Er wird auch von Berlin aus festlich verfolgt und steht im Verdacht, in einer Wirthschaft in der Kasanien-Allee eine Kellnerin erdendet zu haben.

— [Eine „riesige“ Ueberraschung] wurde, so schreibt man dem „Berl. Tagbl.“, aus gestern Vormittag in unserem Redaktions-Bureau berichtet. Es handelte uns der Nieje Nicolai Simonoff, welcher sich bekanntlich seit ein paar Wochen in Steinackers Etablissement „Neue Welt“ in der Hasenstraße öffentlich zeigt, einen Besuch ab. Mit unverhohlener Bewunderung blüht mir zu seiner „Sohheit“ hinauf, denn Herr Simonoff nicht nur 8 Fuß 3 Zoll, er ist auch — etwas sehr Seltenes bei Niejen — schlank und proportionell gewachsen, wie eine Tanne, eine Erscheinung, die noch durch sein prägnantes Fischeressen-Kostüm und Wappenstein gefolgt wird. Der Nieje ist aus dem russischen Gouvernement Kaluga gebürtig, 33 Jahre alt und verheiratet. Bis zu seinem 19. Jahre war seine Körpergröße keine außergewöhnliche. Von dem Alter an schloß er aber zum Erlernen seiner Familie und Landsleute in die Höhe; er ging, wie man sagt, in die Höhen, so daß er gar bald tief herab auf alle seine Landsmänner. Während des russisch-türkischen Krieges war er Flügelmann des Preobrajenski-Garde-Regiments und verbrachte sich vor Kiewa durch seine Tapferkeit das Gezeig-Kreuz. Als Wohnung hat Herr Steiner seinen „hohen Gekt“ in dem großen Tanzsaal der „Neuen Welt“ einen Raum auf's Behabigste eingerichtet. Ein gewöhnliches Bett genügt für den Niejen natürlich nicht; es mußte für ihn aus zwei vollkommenen Betten eigens eine Lagerstätte hergerichtet werden. Ein so toller Körper, der — nebenbei gesagt — das stattliche Gewicht von 350 Pfund hat, verlangt auch eine außergewöhnliche Nahrung, die beispielsweise zum Diner aus reiner Bouillon nebst 2 Pfund Suppenfleisch, 1 1/2 bis 2 Pfund

Braten, bzw. einer halben Gans, und 3 Eiern Kartoffeln besteht. Um seinen Durst zu löschen, bedarf der Nieje täglich 25 bis 30 Seidel Bier. In seiner Begleitung ergeht auch eine weibliche Sebenswürdigkeit aus der „Neuen Welt“, und zwar in ihrem farbenreichen Nationalkostüm, die zweiundzwanzigjährige Ungarin Annetta Giklova. Ihr ist das Haupthaar gefahren, das in der That von einer sabakhaften Länge und Fülle erscheint. Es reicht der frischen Annetta bis an die Ferse. Wie die des Deutschen ganz wohl mögliche Blondine erzählt, hat sie diese Haarfülle erst seit zwei Jahren. Nachdem ihr in Folge einer Krankheit das Haar fast ausgegangen, benutzte sie eine selbst komponierte Pomade, worauf sich dann in kurzer Zeit ein so erlauchliches Wachstum ihres Kopfschmuckes einstellte.

Nierstein, 5. August. Ein schrecklicher Vorfall hat sich gestern Nachmittag hier ereignet. Der Verwalter Sch. eines einer Mainzer Weinhandlungsfirma (K.) gehörigen Weinlagers betraf einen neunzehnjährigen Knaben Namens Schling auf einem Baum, Nessel hinunterwerfend, ein Fall, welcher sich fast täglich wiederholt hat. Nierstein geriet Sch. in so furchtbare Aufregung, daß er dem Knaben nacheilte, ihn erlöste, an Kopf und Füßen hochob und ihn mit solcher Kraft niederwarf, daß der Junge beunruhigtes liegen blieb. Er wurde nach Hause gebracht, wo alle Mittel des Arztes vergebens versucht wurden; nach einigen Stunden starb der Wirthsknecht. Sch. stellte sich noch am Abend der Behörde. Er ist über seine That außer sich, und nur durch das Tagwischenretzen seiner Frau wurde beruhigt, daß sich Sch. erholt. Heute Vormittag um zehn Uhr fand in Gegenwart des Gerichts die Obduktion der Leiche des Knaben. Nachmittags drei Uhr unter zahlreicher Beteiligung die Beerdigung statt.

(Ein englischer Fabrikant) wurde in Peking von einem chinesischen Mandarin zum Diner eingeladen. Derselbe ließ sich die fremdartigen Gerichte ausgezeichnet schmecken. Oben war ein herrlicher Braten präsentirt, als ihm der unheimliche Gedanke kam, derselbe könne vielleicht von einer Skabe sein, da die Schinken bellamäßig rötlich seien. Er beschloß, sich darüber Aufklärung zu verschaffen. Dies war nicht so leicht, denn der Chinese verstand kein Englisch und der Engländer kein Chinesisch, weshalb der Letztere auf die Schiffe zeigte und fragte: „Wau, Wau?“ Der Chinese antwortete lachend: „Wau, wau!“

— [Was er kamen die Farben schwarz-roth-gold,] die von der ersten Genesener Burdenschaft 1851 angelegt wurden und seitdem, trotz aller Abweichungen im Einzelnen, die charakteristischen Farben der deutschen Burdenschaften geblieben sind? Die nämlich in Jena bezugene Feiert veranlaßte Dr. Wetz in deren „Königliche Hart. 34.“ zu einer dankenswerthen Erörterung. Man hat vielfach angenommen und ist auch in den letzten Tagen hellenweise auf diese Vermuthung zurückgegangen, daß „des Reiches Sturmflagge“ der deutschen Burdenschaft die Farbe habe leihen müssen. Doch trifft diese Erklärung nach der Behauptung des Dr. Wetz nicht zu. Des Reiches Sturmflagge tritt unter dieser Bezeichnung zuerst 1836 urkundlich auf, als Ludwig der Bayer den Grafen Ulrich von Württemberg mit ihrer Führung belehnte. Sie bestand aus einer glatten rothen Stange oder Lanze mit Fahne; letztere schmückte der schwarze Adler, welcher seit Otto II. des Reiches Heerbild geblieben war; darüber wehte ein rother Schmelkel, der auf die Wappfarbe hindeutete, also auf das alte Zeichen des Kaiserthums und der obersten Lehns herrschaft. Aber während unter dieser purpurnen Sturmflagge noch bis ins 17. Jahrhundert hinein vom Kaiser die mit dem Blutband verbundenen Reichslehen verliehen wurden, galt die Sturmflagge nur bis zum Auszug des 15. Jahrhunderts als Zeichen der Vereinigung der Streitkräfte der deutschen Nation unter dem Hauptkopfe des Reiches. Dieser Ueberstand muß sie verdrängen, wenn es sich um Erklärung der burdenschaftlichen Farben handelt. Man hat daher gemeint, man könne sie aus den heraldischen Farben der drei Herzogthümer Schwaben (schwarz-roth), Franken (roth-gelb) und Sachsen (gold-schwarz) herausdeuten; aber so viel die Ansicht auf den ersten Blick für sich zu haben scheint, so ist sie doch immerhin sehr weit hergeholt. Die ersten Begründer der Burdenschaft, die seit dem Februar 1815 bei den Landmannschaften der Sachsen, Franken, Wandalen und Thüringer die Aufstellung und Umgestaltung der Verbindungen besaßen einer einzigen Burdenschaftsgemeinde auf liberalen Grundlagen betrieben, waren sämmtlich aus dem Felde heimgelehrte Freiwillige; es waren nur ihrer elf, meist Viskover Jäger, ein Kreuzer, sechs Mecklenburger, ein Frankfurter, ein Wölbänder u. s. f., unter ihnen mehrere, die nachmals auch in den Vordergrund der burdenschaftlichen Bewegung traten, so Heinrich Niemann und Adolf Friedrich Schröder aus Mecklenburg, Hermann Scheibler aus Gotha und Wilhelm Raffenberg aus Frankfurt a. M. Ihnen gelang es, wie wir bereits kürzlich mittheilten. (D. Red.), durch Ueberredung, bald auch durch Kraftüberlegenheit, die Thüringer, „Frankonia“ und „Bandalia“ zur freiwilligen Auflösung zu veranlassen, während die Landmannschaften „Saxonia“ in „Guthof zum halben Mond“ weiterwirkte. Raffenberg und Heinrich arbeiteten die Verfassung der Burdenschaft aus und man bestimmte zu Farben des Banner mit Gold verzierter Schwarz und Roth, wie es die eine der jenseitigen Burdenschaften noch lange nachher trug, so daß also Gold und Silber alle dreifarbig Burdenschaften einfließen. (Schwarz und roth mit goldener Einfassung trägt heute noch eine der ältesten deutschen Burdenschaften, die „Wundenreuth“ in Erlangen.) Auf jene Farben aber, welche man wählte, „eingedenk, daß bei den jugendlichen Zeiten auch stets der Ernst des Lebens, die Bedeutung des gemeinsamen Strebens zu bedenken sei,“ führte namentlich der Umstand, daß die Viskover Jäger, denen, wie gesagt, die ersten Begründer der Burdenschaft angehört haben, sich durch dieselben von anderen Truppenkörpern unterscheiden;

Die neuen schwarzen Uniformen mit roten Aufschlägen, Gold als Abzeichen der Chargen. Das ist nach Preis die einzig zulässige Erklärung der Farben.

Für das Bugjacket Sr. Majestät Schiffs-Prinz Albrecht, auf welchem bekanntlich Prinz Heinrich seine erste Reise um die Welt gemacht hat, wird gegenwärtig in dem Atelier des Bildhauers Vordermeyer, bekannt durch seine vorzüglichsten figurativen Skulpturen, ein hervorragendes Werk der Plastik nach einem siegreichen Concurrenzwettbewerbe des Bildhauers Schuler in Teahof ausgeführt. Es ist eine etwa neun Fuß hohe Statue des verstorbenen Prinzen Albrecht, welche in Verbindung mit einem reichen ornamentalen Schmuck an Stelle der vorher am Bugjacket der Korvette befindlichen, nach einem Entwurfe des Professors Kürten hergestellten beiden Genien treten soll. Ein Theil der künstlerischen Ornamente wird jedoch erhalten bleiben. Schuler hat sich bei diesem neuen Werk im Wesentlichen an das von ihm erschaffene und in Wilhelmshafen aufgestellte Denkmal gehalten: der in Admiralsuniform gekleidete und mit dem breiten Bande des Schwarzen Adlerordens geschmückte Prinz steht unbedeckt dem Betrachter entgegen, die rechte Hand nach rechts gewendet und mit dem linken die Hand auf dem Marineisabel. Die hervorragende Bedeutung des Mannes, dem unsere junge Nation ihren Aufschwung verdankt, kommt in der gestikulösen, energiegeladenen Haltung des Gesichtes und in der mächtig freien Haltung trefflich zum Ausdruck. Die Figur steht auf einem barock gemauerten Sockel, welches vorn als Wappensteinbild mit dem deutschen Reichsadler gestaltet ist. Von den beiden Schiffswänden her nähern sich zwei Delphine, welche in ihren Schnäueln ein unterhalb des Sockels herabhängendes Korallen-Perlen halten. Reiches ornamentales Gefüge des Sockels füllt die Seiten, von der Bugspitze und den Delphinen gebildet. Die gesamte Composition ist ungemein geschickt aufgearbeitet, trotzdem die Bugjacketform des als Nennschiff gebauenen „Prinz Albrecht“ einer glücklichen Lösung der Aufgabe große Schwierigkeiten entgegenstellte. Im November dieses Jahres wird das Schiff, welches sich zur Zeit beifalls Reparatur in den Docks zu Wilhelmshafen befindet, den neuen Schmuck, der übrigens 75 Centner wiegt, erhalten. Möge das stolze Fahrzeug, in der Hand des ersten Admirals der deutschen Flotte an der Spitze, noch lange Jahre siegreich gegen Sturm und Wogenhimmel ankämpfen.

(Eine Stadt vom Versinken bedroht). Mitte vorigen Monats ist in Argoville in Nordamerika ein Theil des Bodens des Meeresspiegels in den Wasserwerken eingestürzt und mit ihm sind die 500,000 Gall. Wasserreservoirs in die Tiefe versunken, welche das Reservoir zu jener Zeit enthielt. In der südlichen Ecke des Reservoirs gähnt ein Spalt, dessen Tiefe man noch nicht zu ermitteln vermocht hat. Ganz Argoville ist ansehend über unterirdischen Schläuchen erbaut. Die Ausdehnung derselben ist unbekannt, muß aber nach den verschiedenen Anzeichen, die bisher zu Tage getreten sind, sehr beträchtlich sein, und viel-

fach wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die ganze Stadt jeden Augenblick vom Erdboden verschwinden könne.

Wesentliche Mittheilungen.

Berlin, 9. August.
— Bestiglich der Vorträge des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke bei dem Kaiser sind, wie die „Post“ meldet, allerhöchsten Orts Bestimmungen getroffen, die von allgemeinem Interesse sein dürften. Während nämlich früher Generalfeldmarschall Graf Moltke nur in größeren Intervallen in Angelegenheiten des Generalstabes zur Audienz zu dem Kaiser ging und nur bei besonders wichtigen Vorgängen zur Abgabe seiner Ansicht befohlen wurde, ist seit dem Wechsel im Kriegsministerium der Feldmarschall Graf Moltke beauftragt, wesentliche Immediatvorträge zu halten, die sich auf Militärangelegenheiten verschiedener Art erstrecken. Als Tag dieser Vorträge ist der Freitag festgesetzt. In Abwesenheit des Chefs des Generalstabes der Armee findet eine Vertretung durch den Generalquartiermeister statt.
— Der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Capry, ist von der vor einigen Tagen nach Danzig unternommenen Anfahrtsreise hier wieder eingetroffen.
— Finanzminister von Solow ist aus der Provinz Schlesien hier wieder eingetroffen.
— Die „Post“ bringt unter Vorbehalt die Mittheilung, daß zwischen dem Senat der Stadt Bremen und der Reichsregierung ein Vertrag über den Eintritt Bremens in den Zollverein abgeschlossen sei.

In Folge einer gestern in Berlin getroffenen Vereinbarung werden unter Vorbehalt der Ratification des deutsch-spanischen Handelsvertrages vom 12. v. Mts. die ermäßigten Sätze des spanischen Conventionaltarifs auf die deutsche Waareneinfuhr in Spanien und der deutsche Zolltarif nebst dem dem Vertrage beigegebenen Tarif A. auf die spanische Waareneinfuhr in Deutschland vom 14. d. Mts. ab Anwendung finden.
— General Curdo, der neue General-Gouverneur von Polen, hat in Warschau eine kaisersieglernde Banterrede gehalten, in der er sich im Geiste Sobolew's über die panlawische Mission ausließ.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 9. August. Abends. Um die Wiederholung von Unruhen zu verhindern, wurden die Straßen heute Abend von der Polizei und von Militärpatrouillen durchzogen. Bis 11 Uhr Nachts blieb die Ruhe im Allgemeinen ungestört. Polizei und Militär verhinderten energisch jede Ansammlung und nahmen dabei mehrere Versammlungen vor.
Rom, 9. August. In dem heute abgehaltenen Consistorium hat der Papst eine Anzahl neuer Erzbischöfe und Bischöfe präconisirt, namentlich für Vichona, Turin, Braga, Otranto, Vordoneg, Otr, Vinoges, Braganza, Barcelona, Beja, Feralega, Bukarest, Utrecht, Guardo, Portalegre, Vizeu u. A. Eine Ansprache wurde von dem Papst nicht gehalten.

Liverpool, 9. August. Die des Hochvertrages angeklagten Irländer O'Connell, Fitzpatrick, O'Connell, Fitzgerald und Dalton wurden von der Jury heute für schuldig erklärt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Spezielle Anklagepunkte waren, daß dieselben in Cort Dynamit fabrikt und dasselbe nach Liverpool geschickt hätten, um mehrere öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen.

Petersburg, 10. August, früh. Nach einem Communiqué der Regierung hat der Minister des Innern, um allen beunruhigten und ungeduldeten Gerichten über das Auftreten der Cholera entgegenzutreten und eventuell den ersten sich zeigenden wirklichen Cholerafällen feststellen zu können, angeordnet, daß in den der Einschleppung der Cholera aus Aegypten besonders ausgelegten Gegenden kein Eingehen amtlicher oder privater Behörden über die Erkrankung von Personen an der Cholera oder an einem choleraähnlichen Anfälle sofort eine amtliche Untersuchung über den Charakter und eine Beobachtung des Verlaufs und Ausganges der Krankheit stattzufinden hat. Alle von den Kranken herührenden oder von ihnen benutzten oder in ihrer Nähe befindlichen Gegenstände müssen desinficirt oder vernichtet werden. Die Maßregel ist in Hospitälern, Gefängnissen, Bahnhöfen, Hotels, Schulen, Kasernen, Waghöfen, Schiffsanstalten, Arbeiterwohnungen, auf Märkten u. s. w. besonders streng durchzuführen. Bei allen bedeutenden Erkrankungensfällen, sowie bei allen diesbezüglichen alarmirenden Gerüchten ist das Resultat der bis dahin stattgehabten Untersuchung dem Ministerium sofort vorzulegen.

Madrid, 9. August. Ein Trupp von etwa 200 Soldaten in Haro, der ebenfalls gemuert hatte, ist in das Gebirge geflohen und wird von nachsendenden Truppen verfolgt. Die aufständische Bewegung in Agera ist unterdrückt. Die Aufständigen sind gefangen und geflohen.

Madrid, 10. August. (Priv.-Telegr. des Hall. Tagbl.) Die Aufständigen in der Provinz Logrono sind durch nachgeschickte Kolonnen zerstreut und dabei die meisten gefangen worden.

Paris, 10. August. (Priv.-Telegr. des Hall. Tagbl.) Das Journal officiel veröffentlicht die Ernennung des Admirals Peyron zum Marineminister.

Für die Bergblätter in Aschia sind eingegangen: Nr. 3 u. 4.
Weitere Beiträge nimmt gern entgegen
Die Exped. des Hall. Tagblatts.

3 Mark aus dem Verzeichnisse in Sachen W. v. S. durch den Schiedsmann Herrn Giller und
2 Mark aus dem durch Herrn Schiedsmann Beder vermittelten Verzeichnisse in Sachen W. v. B. wurden der Armenkasse als Geschenk überwiehen.
Halle, den 9. August 1883. Die Armenverwaltung.
Verantwortlicher Redakteur: Albert Jähni in Halle.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines **Abwasserkanals** von 26/30 cm Lichtweite in der Driblerstraße und den Neuhäusern, veranschlagt zu 1219 M., soll im Wege der Wettbewerbsung vergeben werden.

Angebote sind bis zum **Mittwoch den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a. S., den 9. August 1883. Der Stadtbauamt Vobanen.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines **Abwasserkanals** in der Parfümeriestraße von Nr. 12 bis zur großen Steinstraße, veranschlagt zu 1329 M., soll im Wege der Wettbewerbsung vergeben werden.

Angebote sind bis zum **Mittwoch den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a. S., den 9. August 1883. Der Stadtbauamt Vobanen.

Freiwillige Auction.

Am **Sonntag den 11. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** veräußere ich gr. Brauhausgasse 26:
1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 vollständ. Bett, 1 Kuchenteller mit Wappenstein, 1 Kuchenteller, 2 Stühle, 2 Zinkunterteller, Weiser u. Gabeln, Pelschick, Gerichs-Vollzieher.

Kinderwagen,

Reiseförde in allen Größen verkauft billig **W. Leopold, Wauerstraße 9.**
Engl. Summetgehirn.
Ein wenig gebrauchtes, engl., einpänniges Summetgehirn ist billig zu verkaufen gr. Berlin 18, p.

Clavierunterricht,

gründl. nach bewähr. Methode, wünscht eine Lehrerin zu erhalten. Näheres in der Postersandl. v. S. Mühlmann, Giebichenstein.
Tüchtige Schloßer werden gesucht Auguststraße 5.

Bestick-Arbeiter

erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Gebüder Köberlin, Döbeln, Silberwaarenfabrik.**

Brunnenbauer-gehilfen,

die ihre Leistungsfähigkeit nachweisen können, finden dauernde Beschäftigung bei **Gustav Anger,** von der kgl. Regierung geprüfter Brunnenmeister. Magdeburg, neue Scharnstraße 2.

Tüchtige Zimmerleute

steht noch ein **Zhiemann, Wuchererstraße 40.**

Arbeiter

Carl Stadner. 1 kräft. Burche v. L. sofort gesucht Herrenstraße 20.

Ein erfahrenes, zuverlässiges Stubenmädchen

sucht zum sofortigen Antritt **Franz Stadtrath Singer** in Weissenfels. Ein in der Küche erfahrenes, für die Hausarbeit tüchtiges Mädchen wird sofort oder auch später gesucht. Geisstraße 25, 1. Ord. Mädchen findet St. Geisstr. 50, 11.

Eine tüchtige Wirtschaftlerin für häuslichen Haushalt mit sehr 2. Augusten sucht 1. Oktober Stelle. Eine ältere Landwirthschaftsfrüherin, Köchinnen und Stubenmädchen finden, auch noch auswärts, Stellen durch **Franz Dreger, Kapellenstraße 1.**

Ein tüchtiges, solides Mädchen fürs Haus bei gutem Lohn sofort gesucht **gr. Ulrichstraße 35, 1.**

Ein anständiges Dienstmädchen z. 1. Sept. verlangt **Klausenstraße 21.**

Ein ordentliches, zuverlässiges **Mädchen von anseherlich,**

14-16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit z. 1. September gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen sofort gesucht **Zentergasse 11.**

Eine perfecte Köchin sucht zum 1. Oktober Stelle. Zu erst. **Spitze 25, Hof, III.**

Eine Verkäuferin für Polamentier-Geschäft sucht Stelle **ll. Schlämm 3 i. H.**

Kinderfrauen u. Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht sofort **Fr. Reparade, gr. Schlämm 10, 1 Treppe.**

Herrenschäftliche Bel-Stage

mit Gartenbenutzung zu vermieten **Niemeyerstraße 20.**
Eine Veletage, sowie ein großer Laden, für jedes Geschäft passend, zu vermieten **gr. Mühlstraße 13, 1.**

Wohnung an ruhige Leute **Feldstraße 9a.**

Möbl. Stube sof. gr. **Ulrichstr. 47, III.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinett, im Garten gelegen, zu vermieten **Weidenplan 6c.**

Al. Stübchen als Schlafstelle **Markt 18, III.**

Anst. Schlafstelle gr. **Braupausgasse 4, H. 1.**

Eine Wohnung für 200-300 M. wird zu mieten gesucht, am liebsten gleich zu beziehen. Näheres alter **Markt 3 im Laden.**

W. L. P. ...

Montag Ab. 8 1/2 Uhr. Wiltz, ll. Klausstr. 8.

Halle'scher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Übung.

Preßler's Berg.

Sonntabend **gr. Extra-Concert.** Auftreten des Herrn **Krämer.** Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Geese's Restauration.

Sonntabend von früh an **Pfeifenkuchen.**

Harz 48. Moritzburg. Harz 48.

Sonntabend den 11. d. Mts.

Humoristische Abendunterhaltung.

Abwechselnd neues Programm. Entrée 10 S. Anfang 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im Saal. **Moritz.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Sonntag den 5. August Mittags 1 Uhr idente mit meine liebe Frau **Amalia geb. Hienius** einen kräftigen Jungen. Dies zeigt statt besonderer Meldung hoch-erfreut an **Gemlin. Paul Scholz.**

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 6 Uhr folgte meinen zwei vorangegangenen Brüdern nach langer Krankheit zur ewigen Ruhe unser lieber guter Sohn, der Schriftsetzer **Wilhelm Rudloff** in seinem 24. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrauert allen Verwandten, Freunden u. Bekannten hiermit an **Halle a. S., den 10. August 1883.**

Germann Rudloff, Messerschmied und Kunstschleifer, und **Franz.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die zahlreichen und ehrenben Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode meines guten Mannes sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Wilhelmine Ludwig geb. Dood.

Für den Inseratentheil verantwortlich: **W. Ulfmann** in Halle.